

## Die Kriegsausgaben, die Kriegslage und die Kriegslieferungen.

Unterredung mit Generaloberst Rudolf  
Freiherrn v. Stöger-Steiner.

S. u. I. Kriegsminister.

Wien, 14. September.

Die mit dem Kriege zusammenhängenden Fragen militärischer und wirtschaftlicher Natur beherrschen das Interesse der Öffentlichkeit. Es war daher von großer Wichtigkeit, darüber die Ansicht der leitenden Persönlichkeit der Heeresverwaltung kennen zu lernen. Der Kriegsminister Generaloberst Freiherr v. Stöger-Steiner hatte die Güte, einen Redakteur unseres Blattes zu empfangen und eine Reihe von Fragen in folgender Art zu beantworten:

„Was kann auf militärischer Seite zur Verbesserung der Stimmungen im Hinterlande geschehen, durch die Zuweisung von Materialien, deren Mangel zur Verstimmung des Hinterlandes beiträgt? Insbesondere gilt dies vom Mangel des Leders für Schuhe. In allen früheren Zeiten, in denen die Depekoration sehr groß war, ist gewöhnlich infolge der vielen vorhandenen Häute das Leder sehr billig gewesen, und der Mangel an Chemikalien kann mit Rücksicht auf die Möglichkeit des Ueberganges zu den alten Gerbsystemen (Baumrinde, Galläpfel) keine entscheidende Rolle spielen. Der Mangel an Schuhen und ein kaum erschwinglicher Schuhpreis ruft kritische Verhältnisse hervor, erzeugt die Gefahr der Deroutierung des Hinterlandes, besonders im Hinblick darauf, daß Kälte eintritt, die Kohle fehlt, nicht genügend Nahrung vorhanden ist und der Eisenbahnverkehr mitunter stockt. So könnte die Stimmung des Hinterlandes der Armee schädlich werden. Könnte die Heeresverwaltung nach Ansicht Eurer Exzellenz nicht dazu beitragen, durch stärkere Zuweisung von Arbeitskräften und Materialien die weitere Verschlechterung der Preise und den Mangel zu mildern und so die Stimmung des Hinterlandes zu verbessern?“

„Die Heeresverwaltung hat bisher alles nicht unumgänglich für den Armeebedarf notwendige Leder der Zivilverwaltung zur Verfügung gestellt.“

Mit Rücksicht auf die immer dringlicher werdenden Bitten um Mehrfreigabe von Leder wurde neuerdings die äußerste Beschränkung des Armeebedarfes verfügt. Nach dem Erachten des Kriegsministeriums würde das freigegebene Lederquantum dazu ausreichen, um bei einer entsprechenden Bewirtschaftung die Frage der Schuhbeschaffung für die Zivilbevölkerung in ausreichender Weise zu lösen.

Es scheint jedoch, daß eine wirksame Abhilfe nur durch eine Ausschaltung des Zwischenhandels mit Leder erreicht werden könnte, was aber in das Ressort der Zivilministerien gehört.“

„Die Noteninflation, Eure Exzellenz, ist eine der Hauptursachen dafür, daß sich viele Klassen sehr bedrückt fühlen, was auf das Hinterland zurückwirkt. Diese Stimmung ist für die Armee außerordentlich wichtig, schon deshalb, weil ja ein fortwährender Wechsel zwischen der Front und dem Hinterlande schon durch den Verkehr der Urlauber stattfindet. Eure Exzellenz, wäre es nicht möglich, durch eine sehr starke Sparsamkeit, die natürlich mit keiner Schädigung unserer Wehrkraft verbunden sein dürfte, das Bedürfnis nach neuen Noten herabzumindern?“

„In der Öffentlichkeit,“ sagte der Generaloberst, „ist vielfach die Meinung verbreitet, daß das Kriegsministerium die großen Ausgaben verschulde.“